

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
erscheint vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarortbezirke  
Nr. 1.35  
außerhalb Nr. 1.35.

Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
erscheint vierteljährlich  
50 Pfg.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einpaltige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Pfg.  
die Zeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 24

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 12. September.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

### Tages-Rundschau.

#### Argentinisches Gefrierfleisch für Deutschland.

Laut „Tägl. Rundsch.“ schweben Erwägungen darüber, argentinisches Gefrierfleisch in Deutschland einzuführen, und es unterliegt der Prüfung, auf welche Weise diese Einfuhr bewerkstelligt werden soll. Da die strengen Bestimmungen des deutschen Fleischbeschaugesetzes, wonach die Tiere geteilt mit gewissen Organen zur Feststellung ihrer Gesundheit eingeführt werden müssen, den Herstellungspreis des argentinischen Fleisches dermaßen erhöht, daß das mit Zoll und Fracht belastete Gefrierfleisch kaum billiger sein würde als das heimische, so sollen deutsche beamtete Tierärzte an Ort und Stelle das zur Versendung nach Deutschland bestimmte Vieh untersuchen. Die argentinische Regierung hat sich schon zur Zulassung deutscher Ärzte neben ihren eigenen bereit erklärt. Da Bundesrat und Reichstag ihre Zustimmung geben müssen, so kann auf die Einfuhr keinesfalls vor den ersten Monaten des nächsten Jahres gerechnet werden.

#### Des englisch-französischen Einvernehmens

hat dahin geführt, daß Frankreich von Ende Oktober ab die Wacht im Mittelmeer übernimmt, sodaß England seine Kriegsstotte in der Nordsee gegen Deutschland konzentrieren kann. — Laut „Paris. Matin“ beschloß die französische Regierung, sämtliche Schlachtschiffe im Mittelmeer zu vereinigen. Der Kommandeur des im Atlantischen Ozean befindlichen dritten Geschwaders, Vizeadmiral Marolle, hat seine sechs Panzerschiffe um die genannte Zeit nach Toulon zu führen und unter den Befehl des Admirals Lapeyrere zu stellen, dessen Streitmacht dann aus 18 Panzerkreuzern bestehen wird. Damit wird das vor einigen Monaten getroffene Mittelmeerabkommen der beiden Ententemächte tatsächlich erfüllt. England vermindert sein Mittelmeergeschwader, um seine Flotte in der Nordsee zu verstärken, und überträgt Frankreich den Schutz seiner Interessen im Mittelmeer. Da diese Interessen, man denke nur an Ägypten und an das durch den Suezkanal zu erreichende Indien, sehr groß sind, so kann man die englische Angst vor einem deutschen Angriffskriege ermessen. Die absolute grundlose Angst ist so mächtig, daß England ihr ethalben sein Ansehen in Ägypten und Indien aufs Spiel setzt.

#### Die Eroberung von Marrakesch

sowie die Befreiung der neun dort gefangen gehaltenen Franzosen durch den Oberst Mangin war nur infolge der Uneinigkeit der südmarokkanischen Raids möglich. Eigentliche Kämpfe fanden überhaupt nicht statt, da die Leute der beiden Raids, die den Gegenstand El Giba als einen Nebenbuhler hatten und nur auf den Augenblick warteten, um über ihn und seine Scharen herzufallen, alles getan zu haben schienen. Giba und seine Leute nahmen vor ihnen die Flucht, ehe die Franzosen überhaupt in die Stadt eingedrungen waren. Die französischen Gefangenen waren schon vorher von den Leuten der beiden Raids befreit und in Sicherheit gebracht worden. Haben die Franzosen daher auch keinen Massenerfolg zu verzeichnen gehabt, so ist doch der politische und moralische Erfolg, den sie davontrugen, nicht zu unterschätzen. Man darf jetzt hoffen, daß die Behauptung des Landes Fortschritte machen wird, die dem internationalen Verkehr und nicht zum wenigsten dem sehr ausgedehnten deutschen Handel in Marokko zustatten kommen werden.

Der Abfall der Mongolei von China an Rußland ist unabwendbar geworden. Das Altaigebiet wird den Anfang machen. Die Ankündigung der chinesischen Regierung zur Befestigung ihres Aufsehens Truppenverstärkungen dorthin zu senden, wurde

von dem russischen Konjul mit der Drohung beantwortet, daß er in diesem Falle Truppen den Mongolen zur Hilfe schicken würde. China verzichtete daher auf jeden weiteren Versuch, sich die Mongolei ungeschmälert zu erhalten. — Petersburger Blätter sprechen gleichwohl von einer übertriebenen Rücksichtnahme ihrer Regierung auf China. England, das kein Recht auf Tibet habe, habe dessen Unabhängigkeit zur Bedingung seiner Anerkennung der Republik China gemacht. Rußland müßte in Bezug auf die Mongolei ebenso handeln.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 12. September.

\* **Neuer-Einsturz.** Am Montag morgen ist unterhalb des früher Bäder Keller gehörigen Hauses in der oberen Stadt ein umfangreicher Teil der Stadtmauer eingestürzt. Die bedeutenden Stein- und Schuttmassen fielen in den Garten von Apotheker Schiller und richteten dort an Zierbäumen und Gemüse nicht unbedeutenden Schaden an. Zum Glück wurde ein während des Einsturzes in der Nähe gewesenes Dienstmädchen nicht getroffen. Der Einsturz scheint eine Folge des vielen Regens bzw. einer verstopften Dohle zu sein.

|| **Gehaltszahlung bei militärischer Uebung.** Ein Gewerbegericht hat den Streit zwischen Chef und Angestellten über Zahlung des Gehaltes für eine achtwöchige militärische Uebung zu Gunsten des Angestellten entschieden und damit ein Präjudiz für Entscheidungen in dieser sehr häufigen Streitfrage geschaffen. Das Gericht nahm an, daß eine Gehaltszahlung nur bei Pflichtreferenübungen zu erfolgen hat, nicht aber bei militärischen Dienstleistungen, die zum Zwecke des Avancements geleistet werden. Die Pflichtübungen sind obligatorisch und müssen unter allen Umständen geleistet werden. Sie liegen im Interesse des Staates und bilden für den betreffenden Militärschlichtigen eine Behinderung seiner Arbeit, für die ihn ein Verschulden nicht treffen kann. Es kommt noch dazu, daß die Zeit der Pflichtübungen nur wenige Wochen beträgt und der Gehaltsausfall für den Chef darum nicht erheblich ist. Es wäre aber unsozial, wenn man dem Angestellten eine militärische Uebung nicht als unverschuldete Behinderung ansehen würde, durch die dem Angestellten ein Gehaltsanspruch zusteht.

|| **In Böfingen stürzte der Zimmermann Joh. Georg Rothfuß beim Tannenapfelsammeln von einer Tanne und erlitt einen Armbruch und sonstige leichtere Verletzungen.**

|| **Zulz, 11. Sept.** Die Wagn eines Bauers in Wittershausen fiel beim Strohholen so unglücklich in der Scheune ab, daß sie lebensgefährlich verletzt wurde.

|| **Möhningen a. F., 11. Sept.** Hier hat sich unter dem Vorsitz von Dekonom Arnold-Esterdingen eine Silber-Kraut-Verkaufsgenossenschaft gebildet.

|| **Stuttgart, 11. Sept.** (Eine Ausstellung für Gesundheitspflege in Stuttgart.) Im Mai ds. Js. haben die bürgerlichen Kollegien für die Veranstaltung einer Ausstellung für Gesundheitspflege im Jahre 1914 einen Kredit von 125 000 M. bewilligt. Diese Ausstellung soll in einer großen Lehrabteilung einen vollstündlichen Anschauungsunterricht in allgemeiner Gesundheitspflege durch eine Spezialausstellung bieten. Jedermann soll sehen und erkennen lernen, wie der Mensch leben soll, wie er lebt und wie er leben kann. Das ganze Gebiet der Hygiene soll in die Ausstellung einbezogen werden. An der Spitze des Ausstellungsamtes, das im Kultur Sigelhaus untergebracht ist, steht als Direktor Dr. med. Jungesser, der auf der vorjährigen Hygieneausstellung in Dresden die vielbewunderte Abteilung

„Der Mensch“ geschaffen hat. Das Ausstellungsamt befindet sich bereits in voller Vorbereitungsarbeit. Die Bedeutung der Ausstellung wird weit über Württemberg hinausreichen.

|| **Stuttgart, 11. Sept.** Der Hansabund hält seine Landesversammlung am Sonntag, 22. September im Oberen Museum ab. Auf die Landesausschreibung folgt eine öffentliche Versammlung mit einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Freiherrn von Richthofen.

|| **Stuttgart, 11. Sept.** (Zwangseinteilung.) Zwei königliche Verordnungen ermächtigen die Staatsbahnverwaltung zur Erwerbung des für den Bau einer Eisenbahn von Böblingen nach Kenningen und Spöchingen nach Ruspelingen erforderlichen Grundeigentums im Wege der Zwangseinteilung.

|| **Stuttgart, 11. Sept.** Heute mittag 1 Uhr stürzte das im Hause der Zeyherstraße wohnende 26 Jahre alte Frä. Göller in einem epileptischen Anfall vom vierten Stock auf die Straße und war tot.

|| **Heilbronn, 11. Sept.** Gestern wurde ein Schreiner der Maschinenfabrik Weipert und Söhne, namens Frech beim Ueberschreiten des Gleises der Dampfabahn von der Maschine erfasst und überfahren. Er wurde schwer verletzt und auch ein Fuß wurde ihm vollständig abgefahren. Er liegt hoffnungslos darnieder.

|| **Badnang, 11. Sept.** In einer Familie der Ludwigsstraße wurde am Montagabend ein dreijähriges Kind vermißt. Ob es in dem Hochwasser ertrunken ist, ließ sich bis jetzt noch nicht feststellen.

|| **Göppingen, 11. Sept.** (Ein mysteriöser Fall.) Wie seinerzeit gemeldet wurde, ist vorige Woche aus der Fils bei Reichenbach die Leiche eines 7 Jahre alten Mädchens gelandet worden und in der Nähe von Altbach etwa 8 Tage vorher aus dem Neckar die Leiche eines wenige Wochen alten Kindes. Die beiden Leichen waren ärmlich gekleidet und wurden in Reichenbach bzw. Altbach beerdigt, die Kleider jedoch hielten die Behörden zurück. Alle Nachforschungen nach den Eltern der beiden Kinder waren bis jetzt erfolglos und man neigt immer mehr zu der Annahme, daß es sich um ein Verbrechen handelt und die Kinder von ihren Eltern gewaltsam beseitigt wurden. Wie verlautet, hat man auch bereits ein Elternpaar in der Filsgegend, das seit einiger Zeit verschwunden ist, im Verdacht, die Kinder beseitigt zu haben. Die gerichtliche Untersuchung dauert fort.

|| **Ulm, 11. Sept.** (Auf der schwäbische Eisenbahn.) Am letzten Montag ist der hier früh 4.11 Uhr abgehende Zug nach Aalen ohne Reisende abgefahren. Es waren etwa 20 Personen da, die den Zug benutzen wollten, sie konnten aber nicht zu ihrem Zug gelangen, weil niemand da war, der ihnen die Bahnsperre öffnete. Anfangs meinte man, der Zug wäre später ab, da nicht alles in Ordnung sei; erst als der Zug abfuhr und sich in Bewegung setzte, wurde es den Reisenden klar, daß man sie vergessen hatte. Ein einziger der Reisenden, der die Situation rechtzeitig erfaßte, schwang sich über die Sperre und erwischte noch den abgehenden Zug. Erst auf den Rärm hin, den die Sitzgelegenheiten machten, kamen Unterbeamte und ein Beamter herbei; aber es war nichts mehr gut zu machen — der Zug war fort.

|| **Friedrichshafen, 11. Sept.** Das Königs-paar wird sich am kommenden Freitag nachmittag zur Einweihung des neuen königl. Hoftheaters mittels Sonderzuges nach Stuttgart begeben. Nach den Festlichkeiten wird das königl. Hoflager nach dem Jagdschloß Bebenhausen verlegt werden u. von dort aus wird dann der königl. Hof nochmals auf kurze Zeit zu den hiesigen Jagden hierher übersiedeln.



Stuttgart, 11. Sept. Heute vormittag wurde im großen Saal die Abgeordnetenversammlung mit dem Gesang des Reformationstages eingeleitet. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß 12000 Pfarrer, das sind zwei Drittel der Gesamtzahl der deutschen Pfarrer, dem Verbande angeschlossen sind. In Wiedenburg-Streit, Oldenburg und Neuf j. L. wurden Landesverbände neu gegründet. In dem Jahresbericht ist zum Schluß erwähnt, daß der Gegensatz der theologischen und kirchlichen Richtungen sich nicht bemerkbar in den Vereinen gemacht habe. Stadtpfarrer Schützer-Mergentheim führte dazu aus, daß in diesem Jahre Ereignisse eingetreten seien, die auch ihren Widerhall in die Vereine werfen. Die Organisation des Verbandes lasse es aber nicht zu, sich mit den Angelegenheiten einer einzelnen Landeskirche zu beschäftigen. Zu einer Zeit, wo andere glauben könnten, die evangelische Kirche breche unter dem Streit der Meinungen zusammen, sei es von besonderer Bedeutung, wenn 12000 Pfarrer ihre Willensmeinung dahin kundtun, sich nicht verwirren zu lassen. — An den König und den Kaiser wurden Huldigungstelegramme abgesandt.

Unter dem Vorsitz von Stadtpfarrer Traub trat heute auch der Evangelische Pfarrverein für Württemberg zusammen. Nachdem Stadtpfarrer Traub den Vorsitz an Stadtpfarrer Mayer abgetreten hatte, wurde auch die Angelegenheit der Dienstentlassung des Pfarrers Traub in Dortmund besprochen. Nach einer längeren Aussprache, in der Anhänger und Gegner Traubs zu Worte kamen, zog die Versammlung es vor, von der Einbringung einer Resolution Abstand zu nehmen.

A. Hoftheater.

Stuttgart, 11. Sept. Die Eröffnungsvorstellung, mit deren Generalprobe am Samstag, den 14. ds. das Große Haus der A. Hoftheater vor geladenen Gästen eingeweiht werden wird, und die am Sonntag, den 15. ds. Mts. abends 8 Uhr öffentlich stattfinden wird, zerfällt in zwei Teile. Der erste Teil umfaßt eine Reihe Bilder, die durch einen verbindenden Text zu einem Festspiel zusammengeschlossen werden. Zu diesem Festspiel hat Max Schillings eine eigene Musik geschaffen, während der verbindende Text von Baron Konrad zu Putlitz verfaßt ist. Das erste Bild ist Goethes „Vorspiel auf dem Theater“ zu Faust. Hieran schließt sich die Wiedergabe einer Vorstellung im alten „Stuttgarter Opernhaus“. Dieses Opernhaus befand sich im sogenannten „Lusthaus“, das unter der Herrschaft des Herzogs Ludwig von Württemberg (1568/1593) in den Jahren 1580/1593 vom Herzoglichen Hofbaumeister Georg Beer erbaut worden war. Nachdem in diesem Lusthaus schon seit anderthalb Jahrhunderten vielfach theatralische Aufführungen stattgefunden hatten, wurde es unter der Herrschaft des Herzogs Karl Eugen (1737/1793) im Jahre 1758/1759 mit einem Kostenaufwand von 30000 Gulden zu jener Bühne umgewandelt, die dann nach mehrfachen Umbauten in der Nacht vom 19. auf den 20. Januar 1902 ein Raub der Flammen geworden ist. Ein letzter Rest dieses ehrwürdigen Baues ist bekanntlich

lich die reizende Renaissancetreppe, deren Trümmer nach dem Brande in die Anlagen verlegt worden sind. Ihr Inneres wird im flüchtigen Spiel am Tage der Einweihung ihrer Nachfolgerin noch einmal erstrahlen und auf ihren Brettern wird sich zugleich das Andenken an eine der größten Blütenperioden des Stuttgarter Hoftheaters erneuern. Eine Gesangs- und ein Ballett werden durchgeführt werden, deren Musik aus Opern Rikolo Vommellis zusammengestellt wurden, jenes genialen und zu seiner Zeit in ganz Europa gefeierten Russlers und Opernkomponisten, der von 1753 bis 1768 der Oberkapellmeister des Herzogs Karl Eugen war und unter dessen Direktionszeit die Stuttgarter Hofoper eine Periode glänzender Blüte erlebt hat. Das vierte Bild ist der Erinnerung an Schwabens größten Dichter geweiht, es ist eine szenische Darstellung von Schillers „Glocke“. Als Schlußbild folgt der letzte Teil einer Szene, die einen stolzen Höhepunkt des Bühnenlebens unserer Gegenwart bedeutet: der „Festwiese“ aus Richard Wagners „Meisterfingern“. Den zweiten Teil des Abends bildet die Reichstagszene aus Schillers „Demetrius“. Leiter der Vorstellung ist für das „Vorspiel auf dem Theater“ und die Zwischenstücke Walter Bloem, für die Vorstellung „im alten Hoftheater“ und die „Festwiese“ Emil Gerhäuser, für die Darstellung der „Glocke“ Viktor Steinhilber, für die Reichstagszene aus „Demetrius“ Hans Meery. Diese Vorstellung gibt der Hofbühne Gelegenheit, eine ganz außergewöhnliche Pracht der Ausstattung an Dekorationen und Kostümen zu entfalten und die vielseitigen szenischen Möglichkeiten, die der vervollkommnete technische Apparat der neuen Häuser bietet, nach allen Seiten zu entwickeln.

Aus dem Reich.

Sigmaringen, 11. Sept. Auf dem hiesigen Bohnhof wurde am Montag abend Weichenwarter Schloß von dem 8.52 Uhr hier eintreffenden badiſchen Personenzug erfaßt und von der Maschine förmlich in zwei Teile geschnitten. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder.

München, 11. Sept. Vor einigen Tagen ist der frühere König von Portugal in München eingetroffen.

Koblenz, 11. Sept. Infolge der anhaltenden Regengüsse und des starken Steigens der Nebenflüsse ist der Rhein über seine Ufer getreten. Der Pegelstand betrug nachmittags um 3 Uhr 4.50 Meter. Das Wasser wächst beständig. Auch die Mosel ist seit gestern um annähernd dreiviertel Meter gestiegen und überschwemmt die tiefer gelegenen Ufer fast auf der ganzen Länge ihres Mittellaufes.

Berlin, 11. Sept. Das Reichsmarineamt hat den bekannten Flieger Hellmut Girth als Sachverständigen für die Ausbildung von Marineoffizieren und die Prüfung von Wasserflugzeugen auf ihre Verwendbarkeit und Flugfähigkeit ernannt. Girth wird im Auftrage des Reichsmarineamts Wasserflugmeetings im Ausland besuchen, um die Fortschritte ausländischer Konstruktionen kennen zu lernen.

Hamburg, 11. Sept. Die „Hamburg-Amerika-Linie“ mitteilt, ist heute der Dampfer „Amerun“, der im Africadienst der Linie beschäftigt wird, vor Grand-Bassa, einem Hafen von Liberia, untergegangen. Das Schiff, das von Kapitän Hoff geführt wurde, und seine Ladung sind verloren. Passagiere und Mannschaften sind von dem Dampfer „Anna Börmann“ nach Monrovia gebracht worden.

Einberufung einer Teuerungskongferenz durch den Reichskanzler.

Berlin, 11. Sept. Der Reichskanzler hat gleich nach seiner Rückkehr eine Konferenz aller beteiligten preussischen und Reichsressorts in Sachen der Fleischteuerung einberufen. Die Konferenz findet heute mittag 1 Uhr statt, und es sind bald die Beschlüsse zu erwarten.

Die Kaisermanöver.

Dresden, 11. Sept. Bei dem Vorbeimarsch der 23. sächsischen Division in Großenhain ernannte der Kaiser den König von Sachsen zum Generalfeldmarschall. Der Kaiser überreichte persönlich dem König den Marschallstab.

Rassenabwanderung der Bergleute.

Aus Schlesien, 10. Sept. Die seit dem Frühjahr einsetzende Abwanderung der Bergarbeiterfamilien aus dem niederschlesischen Kohlenrevier nach Rheinland und Westfalen nimmt größere Dimensionen an. Erst dieser Tage sind wieder mehr als 100 Familien aus Altwasser und Umgegend abgewandert. Dem „Oberschl. Anz.“ zufolge wandern französische Agenten von Ort zu Ort und versprechen neben freier Fahrt einen Schichtlohn von 12 Francs. In voriger Woche ging ein Trupp von 60 Mann aus Königshütte und Kattowitz nach dem Kohlengebiet von Saleine (Nordfrankreich) ab und wieder ist ein Trupp von 85 Mann beisammen, der in diesen Tagen ebenfalls nach Saleine abgeschoben werden soll.

Fliegerunfälle.

Flugplatz Johannistal, 11. Sept. Heute nachmittag stürzte der Flieger Stiefvater aus etwa 30 Meter Höhe ab und wurde sehr schwer verletzt. Er erlitt Beinbrüche, Wunden im Gesicht und innere Verletzungen.

Finstertal, 11. Sept. Von den in Sonnenwalde stationierten Fliegeroffizieren stürzte heute vormittag in der Nähe von Münchhausen der Fliegeroffizier Siebert aus etwa 50 Meter Höhe ab und erlitt am Brustkorb und am Hals schwere Verletzungen. Sein Passagier kam mit leichteren Verletzungen davon.

Ausländisches.

London, 11. Sept. Der russische Minister des Aeußern Sazonow trifft am 20. September ein und bleibt zwei Tage hier. Er reist dann nach Balmoral zum König.

Lissabon, 11. Sept. In einem Dorfe bei Arritolles (Prov. Alentejo) ist eine aus 7 Personen bestehende Familie ermordet worden.

Lesestück.

Werde, was du noch nicht bist, bleibe, was du jetzt schon bist! In diesem Bleiben und diesem Werden siegt alles Schöne hier auf Erden.

Um ein Erbe.

Familienroman von Karl Meisner.

(Fortsetzung) Nachdruck verboten.

„Um unnützes Geräusch zu vermeiden, fahren wir wohl am besten gerade hinüber,“ fragte Dittert.

„Ich halte das nicht für gut,“ entgegnete Hermann, der mit im Radne war. „Besser ist es, wir fahren den Kahn wieder an seine alte Stelle und binden ihn dort an. Dann können morgen sich die klugen Leute im Schloß den Kopf darüber zerbrechen, wie das Fräulein über das Wasser gekommen ist. Vielleicht suchen sie den Graben ab und meinen, sie wäre ertrunken. Das würde dem Schmutzloch mal gut tun, wenn es gründlich aufgerührt würde.“

Balthasar Dittert stimmte ihm zu. Fast geräuschlos ruderten sie den großen Kahn an seine alte Stelle und befestigten ihn dort wieder. Dann schlichen alle drei davon, nachdem Hermann den Koffer und Dittert das kleine Paket genommen hatte. Das Dunkel des Waldes nahm sie auf. Dort reichte Dittert Balthasar den Arm.

Nach der Aufregung des Tages wird das Berganklettern in der Finsternis Sie anstrengen,“ sagte er. „Deshalb ist es auch besser, Sie reden jetzt nicht. Troben in der Ruine können Sie mir früh genug berichten, was vorgefallen ist, und

weilhalb Sie schon so schnell das Zeichen geben mußten.“

Balthasar ging gern darauf ein, dankbar für die so zarte Rücksichtnahme. Sie war auch wirklich so aufgeregt, daß ihr das Sprechen recht schwer geworden wäre. — In der Schutzhütte, die sie zunächst betraten, begrüßte sie ein herzlich „Willkommen“. Der alte Friedlieb war es, der dort ein mächtiges Feuer unterhielt. Als Balthasar sich wieder an dieser Stelle befand, fiel es wie eine Fentnerlast von ihrem Herzen. Als sie so im Kreise der ihr lieb gewordenen, treubereitigen Menschen stand, schien alle Sorge, alles Leid von ihr gewaschen zu sein.

Balthasar Dittert fragte, ob sie erst noch einige Stunden in der Ruine ruhen wollte, doch sie lehnte dankend ab. Die herrliche, warme Herbstnacht würde sie gerne durchwachen, ohne müde zu werden.

„Wie Sie wünschen,“ entgegnete er.

Hermann verabschiedete sich auf einige Stunden, da er unter einem Felsüberhang in der Nähe schlafen wollte. Friedlieb machte es sich bei seinem Feuer bequem, und Balthasar saß mit Dittert in der Schutzhütte, die durch einen flackernden Kienholzbrand erhellt wurde. Sie erzählte ihm den brutalen Überfall im Walde und die Drohung Wolnys kurz, desto ausführlicher aber die Ereignisse des letzten Tages. Dann stand sie auf und holte aus ihrem Koffer das Tagebuch und überreichte es ihm.

„Ich hoffe, Ihnen mit diesem Buche einen kleinen Gegenstand erweisen zu können. Vielleicht ist es in Ihrer Hand eine Waffe, stark genug, Ihren Vetter zu entlarven und Ihr verlorenes, schmählich geraubtes Erbe wieder zu gewinnen. Geben Sie jetzt in Ihr Zimmer und lesen Sie es aufmerksam durch. Es wird Ihnen schon die Lektüre allein eine große Genugtuung sein für das erlittene Unrecht.“

Balthasar Dittert sah erstaunt die Sprecherin an, dann

schlug er das Buch auf und las das Titelblatt. Stumm drückte er Balthasar die Hand und verließ eiligen Schritts die Schutzhütte.

Balthasar trat zum alten Friedlieb hinaus.

„Eigentlich ist es schade, daß das Feuer so nutzlos brennt. Es ließe sich so schön Kaffee darauf kochen.“

„Ja, Fräulein, das haben wir auch schon gedacht und alle Vorbereitungen getroffen. Sie sollen mal sehen, wie schnell unser Kaffee fertig ist.“

Beide hantierten nun eifrig am Feuer. Friedlieb brachte einen Topf mit Quellwasser herbei, sowie Kanne, Teller und Brot.

„Mit dem Essen hapert es aber heute; ich habe nur noch Butter und Brot hier. Aber ich könnte bei Herrn Balthasar vielleicht noch etwas Zulose holen.“

„Nein, danke sehr! Es genügt mir vollkommen. Stören Sie Herrn Balthasar jetzt nur ja nicht.“

Bald war der Kaffee gekocht. Balthasar ließ sich das braune, labende Getränk munden, auch das grobe Brot schmeckte ihr vorzüglich, da sie ja den ganzen Tag über nichts gegessen. Munter plauderte sie mit dem alten Bildhauer, wick aber geschickt allen seinen Anspielungen auf den Grund ihres Dierleins aus. Sie wollte es Dittert überlassen, Friedlieb soweit aufzuklären, wie es ihm gutdünkte.

Jubelnd sangen die Bögeln ihr Morgenlied der goldig aufgehenden Sonne entgegen. Geheimnisvoll rauschte der Wald in seinem Erwachen aus nächstem Schummer. Da ward es Balthasar feierlich zumute, die Augen wurden ihr feucht und in stummer Andacht faltete sie die Hände zum Frühgebet. Auch Friedlieb nahm schweigend seine Kappe ab. Als Balthasar eine Weile hernach den Alten anblickte, trat er zu ihr hin.

„Fräulein, ich habe Sie seit dem ersten Augenblick gern



### Die türkisch-bulgarische Grenze.

Die Nachrichten von der türkisch-bulgarischen Grenze lauten sehr bedenklich. Seit Wochen gärt es dort und nun ist es zwischen den türkischen und den bulgarischen Grenzwehren zu einem förmlichen Gefecht gekommen, in dem angeblich fünf Bulgaren getötet worden sind. Das wird die Aufregung, die ohnehin schon im bulgarischen Volk herrscht, noch größer machen. Auf der andern Seite, bei den Türken, wird das neue in der mazedonischen Ortschaft Doiran ausgeführte Bombenattentat, dem angeblich 25 Mohammedaner zum Opfer gefallen sind, auch eine Steigerung der Aufregung herbeiführen, und wenn so die Leidenschaft hüben und drüben den höchsten Grad der Siedehitze erreicht hat, wird man fürchten müssen, daß es schließlich zu einer großen allgemeinen Explosion, d. h. zum Kriege zwischen Bulgarien und der Türkei kommt. Bei näherem Zusehen ist die Lage allerdings nicht so tragisch, wie sie dem oberflächlichen Blicke sich darstellt. Grenzzwischenfälle und Bombenattentate sind da unten keine Seltenheiten und der Ausbruch des Krieges hängt nicht allein vom Willen der beiderseitigen Grenzwehren, sondern auch, und zwar wesentlich, von der allgemeinen politischen und diplomatischen Lage ab. Diese aber ist dem Kriege nicht günstig.

### Marokko.

[Paris, 11. Sept. Nach einer Meldung aus Tanger, wurde der dortige italienische Bizekonsul Loredo heute vormittag im Gesandtschaftsgebäude von einem Bittsteller, der ihn vergeblich um eine Geldunterstützung ersucht hatte, mit einem Dolch lebensgefährlich verwundet. Der Verbrecher, ein Italiener, wurde verhaftet.

### Eine Taifun-Katastrophe in China.

Eine Taifun-Katastrophe verursachte in der Provinz Tschang-Kiang furchtbare Verheerungen. Die Opfer werden auf 40—50 000 Tote geschätzt.

### Vermischtes.

§ Ein Senkersmahl in Frankfurt anno domini 1788. Jedermann weiß, daß ein zum Tod Verurteilter vor der Hinrichtung noch eine Mahlzeit gereicht bekommt, zu welcher er die Speise selbst bestimmen darf. In Reichshäfen war in früheren Zeiten diese Sitte zur Unsitte ausgewachsen. Außer dem Delinquenten nahmen an dem sogenannten Senkersmahl noch der Geistliche und einige Subalternbeamte des Magistrats teil. Und daß es bei solchen Mahlzeiten manchmal hoch herging, beweist folgender im „Journal von und für Deutschland“ (Jahrgang 1788) mitgeteilte Küchenzettel einer Senkersmahlzeit vom 21. Februar d. Js., morgens 6 Uhr. Dabei wurden nämlich verzehrt: „Gerstentuppe, Gemüse, 3 Pfund Bratwürste, 10 Pfund Rindfleisch, 6 Pfund gebackene Karpfen, 12 Pfund Kalbsbraten gepickt, 30 Milchbrote und Biskuit.“ Selbstverständlich fehlte es auch nicht am nötigen Wein. Ganz besonders originell ist der Vorschlag eines der gewöhnlich zu diesen Mahlzeiten Zugezogenen, der in Anbetracht des Umstandes, daß die meisten Hinrichtungen in aller

Frühe Mattfanden und man unmöglich schon so früh etwas genießen könne, darum ersuchte, man möchte die Senkersmahlzeit künftig erst nach vollzogener Hinrichtung abhalten!

§ Von der Pfändung einer ganzen Stadt weiß die „Nationalzeitung“ zu berichten. Port Erin, ein Badeort auf der Isle of Man, wurde am Donnerstag durch Beschluß des obersten Gerichtshofes vom Gerichtsvollzieher mit Beschlag belegt. Vor einigen Jahren schloß die Behörde von Port Erin mit dem früheren Oberamtmanne Mr. A. R. Laughton einen Kaufvertrag über ein Grundstück ab, das die Bucht überblickt. Die inzwischen neu gewählte Stadtbehörde weigerte sich, den Kaufvertrag zu erfüllen. Herr Laughton klagte, erzielte ein obliegendes Urteil in der Höhe des Kaufpreises von 2250 Pfund Sterling. Der gesamte Grundbesitz der Stadt, die vorhandenen Gelder und die Ansprüche auf Steuern und Abgaben wurden gepfändet.

§ Ein wandernder Wald. Der wandernde Wald aus „Macbeth“ ist in England gegenwärtig in Wirklichkeit vorhanden. Es ist allerdings nicht der Birnam-Wald, sondern der Bassett-Wald in Glamorgan, der sich nach einem Berichte des Grafenschaftsrates seit über einer Woche langsam von seinem ursprünglichen Platze fortbewegt. Natürlich hat die merkwürdige Erscheinung sehr rasch ihre Erklärung gefunden. Der Wald liegt an einem Berghange. Eine 120 Meter lange Strecke dieses Hanges hat sich losgelöst und rutscht als geschlossene Masse abwärts. Die Bäume, lauter Ulmen, haben zum Teil ihre aufrechte Haltung behalten, andere sind halb umgekippt und liegen in allen möglichen Richtungen durcheinander.

§ Ein erschütterndes Drama hat sich in der Redaktion des Pariser Blattes, „Le petit Journal“ zugetragen. Einer der leitenden Redakteure Robert Balin ließ den jungen Redakteur Francois Mitron zu sich kommen und machte ihm wegen eines begangenen Fehlers heftige Vorwürfe. Plötzlich erblaute Mitron und fiel tot zu Boden. Der Redakteur Balin war über diesen Vorfall so erschüttert, daß er sich eine Kugel in den Kopf jagte.

§ Vogelschutz und Fischzucht. Als ich vor Jahren längere Zeit im Südwestwinkel des Kaspischen Meeres weilte, dieser bekannten Winterherberge der sibirischen Wasservogelwelt, war dort das Meer, soweit das Auge reichte, an manchen Tagen derart dicht mit Vogelgeschwadern bedeckt, daß man, so plaudert ein Mitarbeiter des „Kosmos“, Sandweiser für Naturfreunde (Stuttgart), Wasser überhaupt nicht zu erkennen vermochte. Es waren zumeist Kormorane, Taucher, Möwen, Säger, Reiher, Schwäne, Gänse, Enten, Pelikane und dergleichen, also größtenteils ausgesprochene Fischräuber. Da die Fischerei (ich erinnere nur an den Störjang) in diesen Gegenden die Haupterwerbsquelle bildet, befürchtete die russische Regierung eine Beeinträchtigung durch die großen Vogelscharen und ließ letztere einige Jahre hindurch systematisch abschießen. Die Folge war aber nicht etwa eine Vermehrung der Fische, sondern im Gegenteil eine starke Verminderung, da sich bei ihnen alsbald Nahrungsmangel infolge Ueberzahl bemerkbar machte und verheerende Krankheiten auftraten, die ganz anders unter ihnen aufträmen, als alle die gefiederten Fischfeinde. Das Abschussgebot wurde denn auch alsbald zurückgenommen

und den Vögeln eine gewisse Schonung gewährt; die Folge war, daß bald das alte Verhältnis wieder eintrat, d. h. der Kaspische nach wie vor eine der fischreichsten Gegenden der Erde blieb. Und so ist es überall: wo es viele Sumpf- und Wasservögel gibt, fehlt es auch nicht an Fischen.

§ Auch ein Fehler. Wirt: „Die neue Köchin paßt mir gar nicht; die kocht viel zu gut, da bleibt ja für die Schweinefleisch gar nichts übrig!“

§ Gemüthlich. Strome: „Ist det hier richtig, wo die fünf Mark Belohnung für den entlaufenen Mops ausgelegt sind?“ Hausfrau: „Am Gottes Willen, bringen Sie ihn? — Koch nicht, Madamelen, aber ich werde gleich auf die Suche gehen, und da wollt' ich höflichst um 'n kleinen Vorschuß gebeten haben!“

§ Netter Trost. Patient: „Dieses Jahr haben Sie mir aber eine gepfefferte Rechnung geschickt, Herr Doktor; ich soll da hundert Mark mehr zahlen, als im vergangenen Jahr?“ — Na, damit können Sie wohl zufrieden sein! Den dreifachen Betrag ersparen Sie allein dadurch, daß ich Ihnen 's Bier und die Zigarren verboten habe!“

### Handel und Verkehr.

\* Reutlingen, 9. Sept. Viehmarkt. Dem heutigen Viehmarkt wurden zugetrieben: Ochsen 166, verkauft 68 zu 375—790 M., Rube 82, verkauft 55 zu 210—585 M., Kalbeln und Jungvieh 206, verkauft 115 zu 150—436 M., Rälber 55, verkauft 35 zu 80—115 M., Laufschweine 50, verkauft 50 zu 40—95 M., Milchschweine 270, verkauft 195 zu 23—35 M.

\* Reutlingen, 10. Sept. Mostobstmarkt. Auf dem Güterbahnhof waren zugeführt 1 Waggon aus der Schweiz, 1 Waggon aus Württemberg; Preis 3 M. per Ztr.

\* Preiserhöhung für Schuhwaren. Infolge der ganz erheblichen Preissteigerung für sämtliche Lederarten, bedingt durch die enorm teure Rohware, sieht sich die Tuttinger Schuhindustrie gezwungen, ihre Verkaufspreise für Schuhwaren entsprechend zu erhöhen.

### Konkurse.

Friederike Berges, Spejereihandlung in Bödingen, Ehefrau des Kaufmanns Albrecht Berges daselbst. — Kaspar Kling, Wirt und Maurermeister in Kirchdorf. — Nachlaß des am 24. März 1912 verstorbenen Tagelöhners Julius Schneider von Reßlingen O. A. Kottweil. — August Schlag, Bauer und Milchhändler in Ohlenbach.

### Vorausichtliches Wetter

am Freitag, 13. Sept.: Zunächst Nebel, dann hell, trocken, mild.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei in Altensteig.

## Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,

schont die Wäsche

gehabt, aber eben, wie ich sah, daß auch Ihnen die Weiblichkeit eines Morgens im Walde nahe ging, da habe ich Sie ganz ins Herz geschlossen, als seien Sie meine leibliche Tochter.“

„Dann darf ich jetzt auch Vater Friedlieb zu Ihnen sagen?“

„Von Herzen gern, mein liebes Fräulein.“

Beide schüttelten sich lange die Hände. Da trat Dittert zu ihnen. Aber wie verändert sah er aus! Seine Augen strahlten von Lebensmut und Selbstvertrauen, jede Spur von Schwermut war daraus gewichen. Selbst seine Körperhaltung war kräftiger, sein Gang elastischer.

Friedlieb, ich muß sofort nach der Stadt abreisen und dort einige Zeit bleiben. Sorgen Sie derweil für meine Sachen; hier ist der Schlüssel zu meinem Zimmer. Aber wo bleiben Sie so lange, Fräulein?“

An diese Frage hatte Winchen noch gar nicht gedacht. Eine trübe Wolke umschattete ihre Stirn, als sie darüber nachdachte. Endlich sagte sie: „Es wird mir wohl nichts anderes übrig bleiben, als zu meiner Tante zu reisen.“

„Das geht jetzt schlecht, liebes Fräulein, da Ihre Anwesenheit bei dem bevorstehenden Prozeß dringend nötig sein wird. Sie müssen hier in der Gegend bleiben, damit Sie jederzeit als Zeugin erscheinen können.“

Dann ist es vielleicht gut, wenn ich mich solange in dem Dorfe Vater Friedliebs aufhalte oder wieder nach Krumlov gehe, wo mir der Kronenwirt als ein rechtschaffener Mann erschienen ist.“

In dem Dorfe Friedliebs gibt es nur einen ganz gewöhnlichen Krug, wo Sie unmöglich wohnen können. Deshalb ist es besser, wir gehen nach Krumlov, wo Sie bei dem Kronenwirt Quartier nehmen können. Friedlieb wird die Gefälligkeit haben, uns dorthin zu begleiten.

Alle waren mit diesem Vorschlag einverstanden. Die

Vorbereitungen waren bald getroffen und nach kurzer Zeit brach man auf. Friedlieb trug Bindens Handgepäck und den Koffer, sie selbst nahm Ditterts Arm, den dieser ihr bot. Mächtig blieb er stehen.

„Verzeihen Sie, Fräulein, meine Rücksichtslosigkeit. Ich habe noch nicht einmal gefragt, ob Sie überhaupt den Weg nach Krumlov zurücklegen können. Sie haben ja die ganze Nacht nicht geruht. Auch weiß ich nicht, ob Sie schon etwas gegessen haben. Wollen Sie nicht lieber erst noch einige Stunden ruhen?“

„O nein, ich bin gar nicht müde. Ich fühle mich im Gegenteil frisch und stark, und es macht mir Vergnügen, so früh diese herrliche Wanderung durch den Wald zu machen. Ich möchte jetzt um keinen Preis in einem Wagen sitzen und durchgerüttelt und geschüttelt zu werden. Gefrühstückt habe ich auch schon mit Vater Friedlieb zusammen, sodas ich bis Mittag sicher keinen Hunger mehr bekomme.“

Winchen gedachte ihrer Verfahrt in dem gräßlichen Wagen unter der Leitung des lahmen Peter. Ein sonderbares, glückliches Gefühl überkam sie, sie hätte laut aufjubeln mögen.

Dittert veranlaßte Winchen im Laufe des Gesprächs von ihrer eigenen Vergangenheit zu erzählen, was sie auch ohne Scheu bereitwillig tat. Dabei erfuhr er zum ersten Mal ihren vollen Namen. Unter angenehmem Geplauder legten sie den Weg zurück. Plötzlich fragte Dittert ganz bestürzt: „Sind Sie denn auch noch genügend mit Geldmitteln versehen, Fräulein Winchen? Ich bin so egoistisch in meine eigene Angelegenheit versenkt, daß ich tatsächlich Ihnen gegenüber jede Rücksicht vergessen habe.“

„O, es geht wohl für einige Tage“, entgegnete Winchen erlösend. „Ich werde sofort deshalb an Tante schreiben.“

„Luen Sie das bitte nicht. In wenigen Tagen werde ich schon wissen, ob wir auf größere Einnahmequellen zu rechnen

haben oder ob alles nur ein kurzer Traum war, nach dessen Ende ich wieder in mein leeres Nichts zurückversinken muß.“

Winchen wandte, noch tiefer erlösend, den Kopf zur Seite, aber an dem Beben ihres Armes vermochte Dittert ihre innere Bewegung zu erkennen. Leise, ganz leise drückte er ihren Arm fester an sich.

„Fräulein Winchen“, fuhr er dann gedämpft fort, und ein heiliger Ernst sprach aus seinen Worten, „ich erachte es für meine selbstverständliche Pflicht, mein neues Lebensglück, das mir jetzt winkt, nicht anders mir zu denken, als gemeinschaftlich mit der, welcher ich es allein zu verdanken habe, die nach dem unerforschlichen Ratsschlusse dessen, der unser Schicksal aus lichten Höhen lenkt, zu diesem Werk berufen wurde. Einst bot ich meinem Better Wolny an, mit ihm die Erbschaft zu teilen. Ihnen mache ich nicht ein solches Anerbieten, da ich hoffe, daß der Glücksfall doch uns beide treffen wird. Noch kann ich

Ihnen nicht näher erklären, wie ich mir dies denke, die Ungewißheit meiner Aussichten verbietet es mir. Aber das edle Vertrauen, mit dem Sie mir, dem fremden, mittellosen Sonderling, den man sogar für halbwegs irre hielt, entgegengekommen sind, läßt mich für die Zukunft die schönsten Hoffnungen hegen. Und leben Sie wohl, liebes Fräulein Winchen, in einigen Tagen sehen wir uns wieder. Ich will Sie hier schon verlassen, um der mühsigen Reugier der Krumlover keinen unnötigen Stoff zum Klatsch zu bieten. Behüt Sie Gott!“

Fortsetzung folgt.



Altensteig-Stadt.

# Haus-Verkauf.

Johann Georg Reute, Tagelöhners Ehefrau Christine Karoline geb. Großmann hier bringt an

**Samstag, den 14. September 1912, nachm. 5 Uhr**  
auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:  
Geb. Nr. 412 2 a 23 qm Wohnhaus mit Remise und Stallanbau, sowie Hofraum an der Altensteig-Dorfer Straße.

Bei günstigem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort.  
Kaufschreiber werden eingeladen.  
Den 11. September 1912.

**Ratsschreiberei:**  
Städt. Ver. f. v.

Egenhausen.

## Dankagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels



**Ulrich Heintel**  
Tuchmacher

Sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

## Zur Mostbereitung

empfehle ich als bestes Mostersahnmittel

**Itter's Fruchtssaft** Marke **Schnitter**  
in Kannen A B C  
A. 6. — B. 9. — C. 12. —  
und offen per Liter 4 95 Pfg.

**la. Most-Corinthien**  
werden in jedem Quantum zu den billigsten Tagespreisen abgegeben.

**Jakob Wurster, gemischt. Warengeschäft.**

## DIE BEHAGLICHKEIT IHRER WOHNUNG EINE LEBENSFRAGE!



**INNEN-DEKORATION**

Das Januar-Heft bietet in 90 Abbild., farbigen und Tontafeln: Wohnzimmer, Speisezimmer, Hallen, Landhäuser mit ihren Inneneinrichtungen und der Gestaltung des Gartens. Einfamilienhäuser, Speisezimmer — Schlafzimmer und viele Einzelmöbel. Gedeckte Tische, Stühle, Kerzen — Keramik. Viele interessante lehrreiche Textbeiträge.

**JÄHRLICH 12 reich illustrierte Hefte M. 20. EINZELPREIS M. 2.50.**

immer mehr hat sich die Überzeugung Bahn gebrochen, daß es sich bei der neuzeitlichen Wohnkunst nicht um ein Spezialgebiet handelt, das nur für wenige Auserwählte vorbehalten ist, sondern vielmehr um eine **WOHNKULTUR FÜR JEDERMANN.**

Auch der Wenigbemittelte kann zweckmäßig — schön — behaglich wohnen. Ein Führer bei der Einrichtung behaglicher Räume sind die Monatshefte der nun im XIII. Jahrgang stehenden **„INNEN-DEKORATION“**

Jedem Interessenten senden wir bei Bezug auf dieses Inserat ein illustriertes Miniatur-Heft **„INDIVIDUELLE WOHNUNGS-GESTALTUNG“** gegen 10 Pfg. Portokosten zu.

**ORIGINAL-HEFTE „INNEN-DEKORATION“** die gesamte Wohnkunst in Bild und Wort in jeder größeren Buchhandlung **VERLAGS-ANSTALT ALEXANDER KOCH DARMSTADT.**

DIE GESAMTE WOHNKUNST IN BILD und WORT von HOPFAT ALEXANDER KOCH.

Zu beziehen durch die **W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Lauk, Altensteig!**

K. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

## Steinlieferungs-Akkord.

Am Montag, den 16. Sept. vormittags 10 Uhr werden im Schwann in Pfalzgrafenweiler die Lieferung und das Kleinschlagen von 1130 cbm Kalksteinen für die Wege des Forstbezirks im Absteich vergeben.

Altensteig.

## Gesucht wird ein jungeres Mädchen

für einige Vormittagshunden.  
Von wem? — sagt die Exp. d. Bl.

Altensteig.  
Früh eingetroffen:



Holländ.

## Salz-Heringe

gemischt 1 Stück 10 Pfennig  
pur Wilsener 1 Stück 12 Pfg.

## Fft. Bismarck-Heringe

Marke „Waldhoff“  
in 4 Liter Dosen Mt. 2.50

## la. Pfälzer Zwiebeln

1 Pfund 10 Pfg., bei 5 Pfd. 9 Pfg.,  
bei 10 Pfd. 8 Pfg., bei 25 Pfd. 7 Pfg.

Neuen

## Strangenknoblauch

bei **Chr. Burghard jr.**  
Zierenbach.

## Muskateller-, William-, Congreßbirn

hat abzugeben

**Glad.**

## Gewerbe-Verein Altensteig.

Bei gütlicher Beteiligung soll in nächster Zeit ein **Buchführungs-Kurs** in einfacher amerikanischer Buchführung abgehalten werden.  
Anmeldungen hierzu nimmt unser Vorstand Paul Sed sowie der Kursleiter Hauptlehrer Böhm in der Laufe dieser Woche entgegen. Wir machen insbesondere diejenigen Handwerker, welche die Meisterprüfung machen wollen, auf obigen Kurs aufmerksam.

Der Ausschuß.

## Haustrunk

gesund und kräftig bereitet man aus **Siefert's Haustrunkstoff**  
Natürlicher **Voltstrunk.**  
Überall eingeführt. Einfache Bereitung.  
Liefert für 100 Liter nur Mark 4.—  
franko nachnahme mit Anweisung.  
Is. Zucker auf Verlangen zum billigsten Preise.

**Jell-Harmerbacher Haustrunkstoff-Fabrik  
Wilh. Siefert, Zell a. S., Baden.**

Fritz Hammesfahr, Foche b. Solingen.  
Versand gegen Nachn. od. vorher. Kasse.

**Beste Rasiermesser**  
3 Jähr. Garantie

Kronen-Diamantstahl M. 3.55  
Kronen-Silberstahl M. 2.25

Haarschneidemaschine „Perfekt“ M. 4.25  
Katalog illustriert in 500 verschiedenen Artikeln sende gratis und franko.

Altensteig.

## Schweizerkäse

per Pfund Mt. 1.10 empfiehlt  
**Fr. Flaig, Konditor.**

Altensteig.

## Prima Bergament- Papier

empfehle die  
**W. Rieker'sche Buchhandlung.**

Käufsbrenn.

Einen Dutz schöne

## Milchschweine

hat zu verkaufen  
**Andreas Müller.**

Altensteig.

## Herrenanzüge Burschen „ Knaben „

gestrichle u. aus Stoff  
**blaue Arbeiteranzüge  
Arbeitsjoppen  
Lodenjoppen  
Hosenträger  
Normalhemden  
Farbige Hemden  
Kragen, Brüste  
Manschetten  
Cravatten**

schwarz u. farbig  
empfehle billigst

**Frig Bizemann**  
Tuch- u. Kleiderhandlung.

Altensteig.



## Reisekörbe

in verschiedenen Größen  
**Postversandkörbe  
Waschkörbe**  
oval und vieredig  
sind in großer Auswahl wieder frisch eingetroffen und empfiehlt solche **billigst**

**C. W. Dutz Nachf.**  
Friedr. Dähler jr.

Altensteig.

## Emaillereiter

(patentamtlich deponiert)  
**(Univerfalkitt)**

Neu! Neu! Neu!  
Das beste Mittel zum Reparieren von durchlöcherter oder durchgebranntem Emaillegeschier, Waschkesseln usw., sowie Glas-, Marmor-, Porzellan- u. Steinzeuggegenständen usw. usw.

**Preis 30 Pfg.**  
Zu haben bei:  
**Jak. Wurster,**  
Altensteig.

**Gestorbene.**  
Baiersbrunn: Mathias Gaifer, Bauunternehmer, 80 J.  
Nach: Martin Steeb, Metzger, 71 J.  
Althengstett: Jakob Weiß, Wagner.